



KÖLNER KULTUR

Kehrwoche im Basar

„Tschüssi Copksi“: Comedian Murat Topal zieht im Atelier-Theater alle Register

Von KATHARINA HAMACHER

Wer zehn Jahre lang als Kiez-Polizist in der Kreuzberger Szene unterwegs war, der braucht nun wirklich keine Comedy-Schule mehr. Kaum einer könnte bessere Lehrer abgeben als die „Jacquelines“ und „Kevins“ der Berliner Subkultur, die prolligen „Obergangster-Chicks“ und „dauerrotzenden Ghattoboy“, die jede U-Bahnfahrt dank Handybeschallung und Gossen-Slang zum zweifelhaften Vergnügen machen.

Murat Topal hat sich eine ganze Menge von den unfreiwilligen Komikern abguckt, und wenn er den „Neuköllner Hochadel“ aufs Korn nimmt, bleibt kein Auge trocken. Dass seine Entscheidung zwischen „Witzfigur auf der Straße und Komiker auf der Bühne“ vor zwei Jahren goldrichtig war, hat der Ex-„Beverly-Hills-Cop“

von Kreuzberg jetzt wieder mit seinem Programm „Tschüssi Copski“ im Atelier Theater bewiesen. Trotz hartnäckigem Reizhusten gibt der „im idyllischen Bezirk Neukölln“ aufgewachsene Deutsch-Türke auch an diesem Abend alles.

Ghetto-Kid wird Nachbar Pasulke

Mit vollem Körpereinsatz stürzt sich der sympathische Berliner mit Hilfe vielfältiger Verkleidungen in die unterschiedlichsten Rollen vom Ghetto-Kid bis zum Berliner Original „Nachbar Pasulke“.

Spätestens wenn der Situationskomiker selbstironisch mit verschmitztem Grinsen die beachtlichen Brustmuskeln unter dem hautengen Shirt spielen lässt, wollen die Zuschauer(innen) ihn gar

nicht mehr von der Bühne lassen. Dass Topal neben der Polizeischule auch die Stunt- und Schauspielschule besucht hat, verrät nicht nur sein gestählter Körper. In Sekundenschnelle wechselt er zwischen Liegestützen zu „Rocky“-Klängen zu gekonnter Breakdance-Performance und zeigt spätestens beim Hüftschwung zur Musik des türkischen Popsängers Tarkan, dass er den Rhythmus im Blut hat.

Schreiend komisch sind auch Topals Darstellungen als schwäbelnder Osmane auf dem Istanbuler Gewürzbasar beim Versuch, die Kehrwoche einzuführen und nimmt auch kein Blatt vor den Mund, wenn es um das heiße Eisen Integration an: „Integrierst du noch oder assimilierst du schon?“

Dauer: 21/2 Stunden mit Pause, wieder am 20.3., 20.30 Uhr. Roonstr. 78, Karten-Tel. (0221) 242485